

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 93.

Welzheim Donnerstag den 20. Juni 1872.

Ausl. 700.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders erlaubt man sich diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 kr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 kr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 kr. Die Redaktion.

Amtsliche Verfügungen.

Königliches Landwehrbezirkskommando Smünd.

Aufforderung in Invalidenangelegenheiten.

Nach Verfügung des Königlichen General-Kommandos vom 16. ds. Mts. soll allen nach dem 2. Theile des Reichsmilitärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 invalidirungsberechtigt gewordenen, aber noch nicht anerkannten Mannschaften nochmals Veranlassung und Gelegenheit gegeben werden, ihre Versorgungsansprüche zur Geltung zu bringen.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche nach dem gedachten Gesetze, enthalten in dem mit Regierungsblatt Nr. 18 ausgegebenen Reichsgesetzblatt Nr. 31 und in dem Militärverordnungsblatt Nr. 2 vom 18. Oktober 1871, einen Anspruch auf Invalidenwohlthaten zu haben glauben, aufgefordert, solchen **unverzüglich** und bei Vermeidung der Gefahr, daß der Anspruch erst im folgenden Jahre wieder einer Prüfung unterworfen werden könnte, spätestens bis zum **15. Juli d. J.** anzumelden.

Diese Anmeldung hat bei dem Bezirksfeldwebel — ist das Landwehrbezirkskommando am Ort, bei diesem — und zwar **persönlich** zu geschehen.

Einige Beweisstücke (Entlassungsscheine u.) durch welche der Antragsteller glaubt, seinen Antrag begründen oder unterstützen zu können, sind mit zur Stelle zu bringen.

Wer wegen Krankheit sich nicht persönlich bei dem Bezirksfeldwebel resp. Bezirkskommando melden kann, hat dies „unter Vorlegung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über seine Marsch-unfähigkeit“ anzuzeigen oder anzeigen zu lassen.

Nur den noch nicht anerkannten Mannschaften, werden hiermit auch alle diejenigen **Invaliden** zur Anmeldung aufgefordert, die bis jetzt **nur auf Zeit** anerkannt sind und deren Pension vor 1. Juni 1873 abläuft.

Smünd, den 17. Juni 1872.

Schäffer,

Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung den Bahnhofsverwalter erster Klasse und Postmeister Beutter in Schorndorf in gleicher Eigenschaft seinem Ansuchen gemäß nach Göppingen gnädigst verlegt.

Stuttgart, 16. Juni. Seine Majestät der König haben aus Anlaß eines höchstbemerkten erstatteten Berichtes des K. Ministeriums des Innern über die durch das Austreten der Flüsse am 26. u. 27. v. Mts. verursachten Beschädigungen zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Beschädigten, sowie gleichzeitig d. r

auch von Hagelschlag im letzten Monat Betroffenen eine Summe von 1000 fl. aus höchst Ihren Privatmitteln mit der Bestimmung gnädigst bewilligt, daß die Hälfte dieses Beitrages sofort den durch Ueberschwemmung und Hagel am Schwersten verunglückten Einwohnern der Oberämter Horb und Sulz zugetheilt werden soll. — Erschütternd schnell verschied dahier gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles der Hofbankdirektor Geheimer Hofrath v. Kaulla. Die K. Hofbank, welcher derselbe seit einer langen Reihe von Jahren angehörte, erleidet durch diesen Todesfall einen schweren Verlust. Nicht minder schmerzlich werden hierdurch die Familien-Angehörigen und die zahlreichen Freunde des Verewigten, denen er mit Rath und That beizuspringen bereit war, sowie die Armen betroffen, die in ihm einen unermüdlischen Wohlthäter verlieren. Sr. Maj. der König, Höchstmw. dem der Dahingegangene stets die treueste Ergebenheit und Anhänglichkeit widmete, haben auf die Nachricht von diesem Ereigniß sofort den Hinterbliebenen Höchst Ihre aufrichtige Theilnahme ausdrücken lassen. Ebenso hat Ihre Majestät die Königin der Familie Höchst Ihr Beileid an diesem Trauerfall zu erkennen geben lassen. — 17. Juni. Heute früh nach 10 Uhr hat Sr. K. Maj. die beabsichtigt Fahrt nach Calw angetreten, zur Besichtigung der neuen Linie und zum Besuche jener Stadt.

Stuttgart, 17. Juni. Justizminister von Mittnacht kam gestern früh von Berlin hier an und hatte heute Vormittag Audienz bei Sr. Maj. dem König, woran sich ein Ministerrath anschloß, welcher die voraussichtlichen Beschlüsse des Reichstages in Betreff des Jesuitengesetzes, sowie den Zusammentritt des Württembergischen Landtags, betreffen soll. Die Nichtberufung des letzteren in dem Sommermonate ist beschlossene Sache.

Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß der württembergische Landtag während der Sommermonate nicht einberufen werden wird. Die Session des Reichstages habe sich länger hinausgezogen, als erwartet war, und der Zeitgewinn für die Steuergesetzgebung wäre unerheblich, die Belästigung der Mitglieder bedeutend.

Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des Hofbankdirektors Kaulla statt. Dem Leichenwagen folgten gegen 40 Equipagen, voran die der Vertreter des Kgl. Hofes. Auch die Gelarifstokratie war zahlreich vertreten, sowie die beiden Freimaurerloge. Der Verstorbene war eine Zeit lang Stuhlmeister. Er wurde als orthodoxer Israelit begraben.

Stuttgart, 17. Juni. (Börsenbericht.) Nachdem es nun 5 Wochen lang fast täglich regnete, ist endlich seit mehreren Tagen eine schöne Witterung eingetreten, und wenn dieselbe normal bleibt, so dürfte in kurzer Zeit manche Befürchtung um so mehr gehoben sein, als die Saatsfelder mit wenig Ausnahme noch ganz aufrecht stehen. Die heutige Börse verkehrte unter starkem Einflusse der günstigen Witterung und da die Kaufkraft fast gänzlich fehlte, so war der Umsatz sehr schwach. Wir notiren: Weizen, russ. 8 fl. 21 kr., bayr. 8 fl. 18—42 kr., Kernen 8 fl. 15—30 kr., Hafer 4 fl. 9 kr., Wehl Nr. 1. 25 fl. 12—36 kr., Nr. 2. 23 fl. 12 bis 36 kr., Nr. 3. 20 fl. 24—36 kr., Nr. 4. 16 fl. 24—36 kr. pr. 100 Klg. incl. Sack.

Kirchheim u./L., 16. Juni. Die Wollzufuhren steigern sich von Tag zu Tag. Die seit einigen Tagen eingetretene günstige Witterung befördert die Wasch- und Schurungemein und die in diesen Tagen zugeführte Wolle zeichnet sich besonders durch schöne Wasch aus. Gegen 8000 Ctr. sind in den Haslen bereits gelagert und bis zum Beginn des Marktes werden nach den bestellten Plätzen noch einige tausend Centner anlangen. Nach den stattgehabten Märkten in Nord- und Süddeutschland ist durchschnittlich ein Aufschlag wahrnehmbar. Ohne Zweifel wird sich derselbe auch hier geltend machen. Bekanntlich aber inludert der Berliner Markt, der zu gleicher

Zelt mit dem Kirchheimer Markt abgehalten wird, außerordentlich auf die hiesigen Preise. Steigen und Fallen der Wollpreise hängt von den telegraphischen Berichten, welche aus der Kaiserstadt hieher gelangen, wesentlich ab.

Von der Iller, 17. Juni. Mit welcher absonderlich feinen Genüssen und gestüteten Belustigungen hier oben der Sonntag mitunter gefeiert wird, werden Sie aus folgendem nach strenger Wahrheit geschildertem Vorfalle zu entnehmen im Stande sein. Gestern Abend wettete nämlich ein lediger Bursche von Berthheim mit einem Bürger von Erolzheim in einem Wirthschaftslokal letzteren Ortes, zwei Pfund rohes Fleisch essen zu können. Die Wette wurde angenommen, das Fleisch von auswärts herbeigeholt und der Akt nach Wolf- und Hyänenart alsbald begonnen. Denke sich wer es kann dieses gemein rohe Schauspiel von gierig zuschauenden und ausnehmend ergötzen Menschen und Christen auf bestialische Weise aufgeführt! Schon war der größere Theil des rohen Fleisches verschlungen, da hielt der „Fressende“ plötzlich inne, — man meint er treibe Scherz und ruft ihm zu, Wasser zu nehmen, damit er besser schlucken könne — aber es war schon zu spät, das mit thierischer Rohheit verschlungene hatte den Thiermenschen erstickt. Wir knüpfen, von allen sich hier aufdrängenden Fragen abgesehen, nur eine einzige an und fragen also, wenn der Unglückliche seine Rohheit mit einem ekelhaft gemeinen Tod bezahlen mußte, ist denn der, der die rohe Wette angenommen und vor seinen Augen ruhig und kalt ausführen ließ und der mit dem elend Umgekommenen auf derselben Stufe bestialischer Bildung steht, ohne strafbare Schuld an einer so wüsten Todesart vor Gott und Menschen?

— Am vergangenen Samstag Nachmittag wurde der in einer Ulmer Mühle in Arbeit stehende 30 Jahre alte Müllerknecht G. aus Langenau in einem ober der Mühle gelegenen Kämmerchen mit abgeschnittenem Halse aufgefunden. In dessen Nähe fand sich ein Rasirmesser, mit welchem G. sich selbst entleibt hatte. Derselbe wurde schon seit Donnerstag vermist.

Friedrichshafen, 17. Juni. Kommenden Samstag den 22. Juni treffen Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Vera wieder zu längerem Aufenthalt hier ein; Se. Maj. der König begeben sich schon Freitag nach Ulm, übernachten daselbst und halten Revue über die dortige Garnison.

Deutschland. Berlin, 16. Juni. Die Hierherkunft des Kaisers von Oesterreich wird in unsern politischen Kreisen viel besprochen. Man sagt: Dient die Entrevue dazu, um das deutsche Reich mit dem österreichischen Kaiserthum in ein recht gutes Einvernehmen zu bringen, so darf Franz Joseph der besten Aufnahme bei unserer Bevölkerung sicher sein, und ein anderes Resultat wird die Entrevue kaum haben können. Mit ihr hört in ostentativer Weise der persönliche Groll des habsburgischen Kaisers gegen Hohenzollern auf, diese persönliche Verstimmttheit, welche noch die letzte peinliche Erinnerung an die Vorfälle von 1866 bildet. Deutschland und Oesterreich sind, seitdem die hundertjährige Rivalität aufgehört hat, mehr als irgend zwei andere Staaten dazu angethan, in engstem und bestem Einvernehmen zu leben, einmal, weil materielle Interessen sie auf einander verweisen, für's Andere, weil das deutsche Volk seine herzlichsten Sympathien für die Oesterreicher trotz alledem und alledem bewahrt hat. Wir wissen, was wir an Oesterreich haben können, wenn die jetzt guten Beziehungen gehegt und gepflegt werden. Der preussische Hof hat augenscheinlich Alles gethan, um den Kaiser von Oesterreich zu versöhnen. Die Annäherungen an den Wiener Hof waren gerade so taktvoll, als sie mit zäher Konsequenz austraten. Endlich ist nun erreicht, was man seit lange gewollt hat, und damit beginnt für die deutsche Politik Oesterreich gegenüber eine neue Periode, die, wenn sie uns den Frieden sichert und beider Völker Wohlfahrt fördert, überall aufrichtig begrüßt werden wird. Franz Joseph kommt zum ersten Male hierher, nachdem Mitglieder des preussischen Königshauses so oft in Oesterreich gewesen, als die politische Lage dies nur irgend zuließ.

Berlin, 17. Juni. Die neue Artillerieorganisation wird noch im Verlaufe dieses Jahres zur Ausführung kommen. Im Ganzen wird der Zuwachs, welchen die deutsche Feldartillerie mit Einschluß der bayerischen Armee erfahren soll, zu etwa 60 Batterien angegehen.

Musbach, 15. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind folgende größere Treffer gezogen worden: Serie 4188 Nr. 43 16,000 fl., S. 4388 Nr. 33 2000 fl., S. 3122 Nr. 34 500 fl., S. 397 Nr. 2, S. 1983 Nr. 3, S. 2159 Nr. 21, S. 4210 Nr. 45 und S. 4827 Nr. 28 je 100 fl., S. 664 Nr. 12, S. 938 Nr. 24, S. 1041 Nr. 34, S. 1983 Nr. 43, S. 2159 Nr. 21, S. 2805 Nr. 46, S. 3413 Nr. 10, S. 4388 Nr. 41, S. 4388 Nr. 42 und S. 4388 Nr. 45 je 50 fl.

Schweiz. Genf, 17. Juni. Die zweite Sitzung des Schiedsgerichts wurde um 2 Uhr eröffnet und um 3 Uhr geschlossen. Die Schiedsrichter blieben in einer Privatsitzung bis 4 Uhr zusammen. Das Tribunal ist bis Mittwoch vertagt. — Das Resultat der Verhandlung ist unbekannt.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Die „Franz. Corresp.“ schreibt: Man meldet uns soeben über den Inhalt der gestern hier eingetroffenen Berliner Antwort auf die Propositionen Thiers', betreffend die Räumung des Landesgebietes, folgendes Nähere: Deutschland erklärt sich bereit, auf nachstehende Modalitäten einzugehen: Zahlung einer Milliarde im Laufe des Jahres 1872, einer zweiten im Jahre 1873 und einer dritten im Jahre 1874; Räumung zweier Departements nach Zahlung der ersten, zweier nach Zahlung der zweiten und der beiden letzten nach Zahlung der dritten Milliarde. Die Antwort des Berliner Cabinets soll überdies in einer sehr verständlichen Weise den „Wunsch“ aussprechen, die gesammte Regelung dieses Arrangements von der gegenwärtigen Regierung von Frankreich durchgeführt zu sehen, hinreichend, daß es aus Sympathie für Thiers' und aus Vertrauen in sein Gouvernement das bedeutsame Zugeständniß einer den Ratenzahlungen entsprechenden successiven Räumung gemacht habe.

Versailles, 17. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Die Unterhandlungen zwischen der diesseitigen und der deutschen Regierung nehmen einen günstigen Fortgang, so daß die Erzielung einer Verständigung in kürzester Frist erwartet wird. Als Grundlage des zu treffenden Uebereinkommens wird wahrscheinlich das Princip successiver Räumung gegen successiv Zahlung angenommen werden.

Versailles, 17. Juni. Die Nationalversammlung nahm nach der Rede Thiers' das zweite Article des Artikel 42 des Rekrutierungsgesetzes, welches die Verabschiedung einzelner Soldaten nach sechsmonatlichem Dienste gestattet, an, und genehmigte schließlich den ganzen Artikel 42.

Spanien. Madrid, 16. Juni, Abends. Der neuernannte Ministerpräsident, Sr. Zorrilla, ist, von einer ungeheueren Menschenmenge erwartet, soeben hier eingetroffen. Derselbe hielt eine Ansprache, in welcher er die Befestigung der Freiheit verhieß. Die Cidesleistung vor dem Könige wird noch heute Abends erfolgen.

Ueber die Zustände in Spanien wissen die neuesten Nachrichten französischer Blätter wenig Eröffliches zu berichten. In den conservativen Kreisen soll große Erbitterung über die Weigerung des Königs herrschen, die verfassungsmäßigen Freiheiten zu suspendiren; die „Iberia“ stellt neue Umruhen in Aussicht, und versichert, daß die carlistischen Agenten auf die Mitwirkung der Internationale zählen. Diese Parteien würden sich im Augenblicke der Wahlen vereinigen, um die Armee aufzuwiegen. Man erwarte auch eine demnächstige Auflösung der Kammern. Einem Gerüchte zufolge hätte auch das republikanische Directorium die Veröffentlichung eines Manifestes beschlossen, worin es erklärt, daß die republikanische Partei das radicale Ministerium nicht unterstützen werde.

England. London, 17. Juni. (Unterhaus.) Gladstone antwortet Boverie und Cecil und sagt, die Mittheilung, daß in Genf eine Ueberreichung der Beweisstücke stattgefunden habe, sei, soweit sie England angehe, inkorrekt. England habe die Vertagung nachgesucht, indem es sich auf die Erklärung Fish's verließ, daß die Schiedsrichter auf einen aus ihrer Mitte gestellten Antrag die Vertagung beschließen könnten und daß Amerika in die Vertagung willige, sofern England dieselbe nachsuche. Fish sprach allerdings für den Fall der Vertagung von einer vorherigen Ueberreichung der Beweisstücke, aber nicht von einem Widerstand Amerika's gegen die Vertagung, im Falle die Beweisstücke nicht überreicht würden. Gladstone fügt hinzu, bei der augenblicklichen Sachlage sei nur eine Vertagung von 24 Stunden möglich. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien Hughes antwortet Cochrane, Canada habe die auf den Prinz Edward-Inseln und auf Neufundland bewilligte und von Seiten Amerika's nachgesuchte Erlaubniß, während der Fischereisaison die durch den Washingtoner Vertrag gewährten Privilegien provisorisch zu benutzen, verweigert.

London, 18. Juni. Das Oberhaus nahm in der gestrigen Nachsitzung das Amendement des Herzogs Richmond, betreffend die Geheimwappapiere mit 160 gegen 92 Stimmen an, obgleich die Regierung sich dagegen aussprach. Geheimrathspräsident Ripon erklärte die Annahme für den Todesstoß des Ministeriums.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

Die Firma Dolomic & Sohn hat ihre eigenen Gesetze: es

muß die Garantie des Fortbestehens der Familie gegeben werden und eine solche Garantie bietet die Ehe. Du warst zwei Jahre in Amerika thätig, ohne eine entsprechende Partie gefunden zu haben, der kurze Aufenthalt während des verfloffenen Sommers bot Dir ebenfalls keine Gelegenheit, eine Bekanntschaft zu machen, die der Firma anpassend wäre."

Georg wurde bei diesen Worten purpurroth und verbarg nur mit Mühe seine Verlegenheit.

"Ich bemerkte sogar, daß Du den Damen, die ich Dir näher zu bringen suchte, eher aus dem Wege gingst, als daß Du ihnen entgegenkamst. Jetzt will ich Dir die Mühe abnehmen — ich habe bereits für Dich gewählt."

"Mein Vater —" rief Georg entsetzt.

"Ja wohl, riefen Leopoldine und Herr von Sejour, „wir haben gewählt."

Nun konnte Georg sich die Blicke des Einverständnisses zwischen Leopoldine und Herrn von Sejour erklären. Sie wußten, was ihm bevorstand, sie kannten den eisernen Willen des Vaters auf der einen und seine Liebe zur Freiheit auf der andern Seite. Sollten sie hoffen, daß es zu einem Bruch zwischen ihm und dem Vater kommen werde? Georg erinnerte sich des bittenden Blickes, mit dem der alte treue Jean ihn noch vor Kurzem angefleht. Ich will mich zwingen und ruhig sein, dachte Georg. Herr von Sejour und Leopoldine beobachteten ihn. Die Letztere nahm das Bognon ihres Verlobten und fixirte ihn. Georg ertrug auch diese neue Belästigung schweigend. Der Thürmer blies einen Weihnachtschoral vom Thurm. Geschäftige Menschen eilten draußen von Liebe getrieben, für das bevorstehende Fest zu sorgen, um Liebe zu spenden. Selbst entfernte Bekannte gedachten einander. Im Hause Dolomie herrschte keine Weihnachtsvorfreude.

Herr Dolomie fuhr fort:

"Du kennst die Tochter des Herrn Winterberg, in Firma Winterberg & Co. Diese Firma ist ein starkes Konkurrenz-Geschäft von uns. Durch diese Verbindung — die einzige Tochter ist Erbin — wird die Firma Dolomie & Sohn wieder eine neue Stütze gewinnen, deren Tragkraft unberechenbar ist."

Es schauderte Georg. Er sah sich verhandelt wie ein Sklave, verkauft von dem, den er achten und lieben sollte, dem Bösen „Firma“ geopfert.

"Ist dies Ihr Ernst, mein Vater?" fragte Georg mit halberstimmter Stimme.

"Ich scherze in Geschäftssachen nie," erwiderte Herr Dolomie mit freundlichem Lächeln. „Im Uebrigen soll ja die Hochzeit nicht gleich sein, Du hast vollkommen Zeit, Dich in die Tochter von Winterberg zu verlieben. Mache ihr den Hof, Du kannst versichert sein, daß sie Dich nicht zurückweisend behandeln wird. Wir geben in den nächsten acht Tagen einen Ball, wo Du Gelegenheit hast, sie kennen zu lernen."

"Ich darf Ihnen meinen Glückwunsch aussprechen," sagte Herr von Sejour prüfend zu Georg.

"Ich aratukire, lieber Bruder," rief Leopoldine. „Nun wirst Du auch die Seligkeit der Liebe kennen lernen."

Georg wollte heftig aufspringen und seinem empörten Herzen Luft machen, allein in demselben Moment trat der Diener ein.

"Die kleine Blumenmacherin ist da mit dem Kopfsputz für den nächsten Ball," flüsterte er dem Fräulein zu.

Leopoldine entschuldigte sich für kurze Zeit und eilte hinaus. Sie ließ die Blumenmacherin in ihr Boudoir eintreten. Die Kleine legte nun die Kappe ab und Eva's munteres Gesichtchen kam zum Vorschein. Leopoldine hatte Manches zu tadeln, Eva wußte ihre Arbeit wohl zu verteidigen.

"Und wenn der ganze Kranz nichts taugte," sagte sie eifrig, „eine solche Rosenknoepe, wie die da, giebt es keine zweite."

"Ja," sagte Leopoldine, „die ist schön."

Ob sie wohl schön war die Blume? Sie wußte wohl, hatte sie doch am Tage vorher eine kostbare Perle, eine reine Thräne getrunken.

Sie schellte dem Diener, ihr Bräutigam solle sein Urtheil über den Putz abgeben. Herr von Sejour erschien. Er fand den Kopfsputz sehr schön, aber mit mehr Wohlgefallen als auf diesem verweilten seine Blicke auf dem reizenden Köpfchen der allerliebsten Eva, das von der kalten Luft und dem raschen Gang roth angehaucht war wie eine zarte Rose, wie sie ihre Finger wohl gestalteten.

Eva schlug die Augen nieder, der Blick dieses Herrn hatte etwas Verlehenbes, Rohes.

"Erlaube mir, daß ich Dir den Kopfsputz schenke," sagte Herr von Sejour mit einem zärtlichen Blick zu seiner Braut.

(Fortsetzung folgt.)

Männigfaltiges.

Regensburg, 9. Juni. (Römergräber.) Die großen Erdarbeiten, welche aus Veranlassung der Bauten der Ostbahn und der Donauthalbahn in unmittelbarer Nähe der Stadt vorgenommen werden, fördern beständig eine erhebliche Zahl von römischen Grabstätten zu Tage. Da die Funde von Seiten des hiesigen historischen Vereins stets sorgfältig überwacht und beobachtet werden, so gewinnen die ohnehin schon bedeutenden Sammlungen desselben erhebliche Vermehrungen, namentlich an Aschenurnen der aller verschiedenartigsten Gestalt, Thränenfläschchen, Grablämpchen von der einfachsten bis zur kunstreichsten Form; besonders bemerkenswerth ist die Aufindung kleiner Stöckchen von Eisen oder Bronze. Die Partien, welche gegenwärtig zur Aufdeckung gelangen, bergen die Gräber aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts, wie man nach den aufgefundenen Münzen, welche den Kaisern aus jener Zeit angehören, schließen darf. Als ein interessantes Resultat ergibt sich aus den beobachteten Ausgrabungen die Ueberzeugung, daß das Verbrennen der Leichen mit dem Beerddigen derselben in Gebrauch war; freilich war die erstere Art die bei weitem häufigere, so daß man ungefähr 25 Brandstätten begegnet, ehe man eine unverbrannte Leiche findet. Noch verdient bemerkt zu werden, daß an mehreren Stellen Quaderkonstruktionen zu Tage gefördert wurden, welche offenbar als Unterbau für Monumente dienten, von denen manche Reste wie z. B. der wohlerhaltene Kopf eines Greifen, zum Vorschein kamen.

Erier, 14. Juni. Gestern Abend stürzte jenseits Eurenburg bei Eich ein ganzer Personenzug einer 170—180 Fuß hohen Dammbahn herunter und wurde zertrümmert. Die ganze Größe dieses Unglücks läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Frankfurt. Am Sonntag Abend kletterte ein fünfjähriges Kind, welches einige Augenblicke unbeaufsichtigt war, auf den Tisch, in dessen Mitte eine brennende Petroleumlampe stand. Dasselbe fiel um, zerbrach und setzte die Kleider des Kleinen in Brand, welches gestern seinen schweren Brandwunden erlag.

In Gauding, einem Dorfe bei Starnberg, wurden dieser Tage bei einer Grundgrabung mehrere interessante Ueberreste aus der Römerzeit aufgefunden, bestehend in einem noch gut erhaltenen weiblichen Schädel mit vollem starkem Gebiß, einer Halskette von Perlen, Glas und Tohn, sowie zwei großen Ohringen von glänzendem Metall.

Der bekannte Oculist Professor Casturani in Turin hat die Entdeckung gemacht, daß mittelst Eintreibung von Luft durch die Augen Thiere fast schmerzlos und in wenigen Sekunden (2—4) getödtet werden können. Da diese Tödtung auch auf den Menschen anwendbar ist und dieselbe nicht die mindeste Spur von Gewaltthat zurückläßt, so dürfte sie bei den Vertretern der gerichtlichen Medicin gewiß mit Recht Aufsehen erregen. Bei jüngst vorgenommenen Experimenten in der königlichen Thierarzneischule in Turin wurden in wenigen Minuten 4 Kaninchen, 3 Hunde und 1 Ziege getödtet.

Auflösung des Charade in Nr. 92:

„Flegel“ auf dem Lande, Flegel in der Stadt,
Weil in jedem Stande man auch Flegel hat.
Wo die Flegel-Waare einmal ist zu Haus,
Wischen selbst die „Jahre“ nicht die Firma aus.

Aus den „Flegel-Jahren“ kommt der Welt zum Graus:
Gegen Sitt' und Regel, ein gedieg'ner Flegel
Eben nicht heraus.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Juni. Aus Marseille wird vom 16. Juni telegraphirt: „Heute früh ist die Maschine des spanischen Dampfschiffes „Guadaya“, welches von Sevilla kam, in der Nähe von Planier explodirt. 55 Menschen wurden getödtet, 11 von der Mannschaft, worunter auch der Kapitän Gomez, und 44 Passagiere, worunter mehrere Frauen. Der Rest wurde von dem Dampfer „Pretere“ aufgenommen, der sich eben zu den Regatten von Verre begeben wollte. Der „Guadaya“ ging alsbald unter.“

Versailles, 18. Juni. Die Rechte verzichtet nicht nur auf die Interpellirung Thiers' bezüglich der inneren Politik, sondern überhaupt auf alle Thiers' unangenehmen Schritte, um nicht die Unterhandlungen mit Deutschland zu stören.

Washington, 17. Juni. Der diesseitige Gesandte in Madrid, General Sides, wird auf Wunsch der spanischen Regierung von seinem Posten abberufen werden, doch soll bis zur Regelung der ob-schwebenden Streitigkeiten kein Nachfolger ernannt werden.

Bekanntmachungen.

Revier Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 27. I. M.



Morgens 8 Uhr aus Saalen, Stecherwand, Vogelbaurebene, Kochdobel;

1 RM. eichene Scheiter, 1/2 Kl. ditto Prügel, 10 RM. ditto Schälprügel, 1 1/2 Kl. 9 RM. buchene Scheiter, 3 1/2 Kl. 14 RM. ditto Prügel, 2 1/2 Kl. birchene und aspene Scheiter und Prügel, 4 Kl. 18 RM. Nadelholz-Scheiter, 7 1/2 Kl. 28 RM. ditto Prügel, 53 RM. Anbruchholz.

Zusammenkunft auf dem Saalensträßle.

Schorndorf den 14. Juni 1872.

K. Forstamt.
Fischbach.

Kaisersbach.

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Der am 7. November 1871 verstorbene **Gottfried Münz**, Tagelöhner und Wittmer in Gebenweilergöhen, welcher im Jahr 1855 vergantet wurde, hinterließ noch ein kleines Vermögen von 59 fl. 7 kr., welches nach der Santverweisung den Kindern der † II. Ehefrau des Erblassers Barbara geb. Behnter für ihre in III. Klasse mit Vorzugsrecht vom 1. März 1842 durchgefallene Mutterguts-Forderung von 229 fl. 46 kr. zufällt, weshalb alle übrigen Gläubiger auch in dem Fall, wenn ein Santverfahren eingeleitet würde, keine Befriedigung zu erwarten haben.

Die Gläubiger und namentlich auch die im früheren Sant durchgefallenen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß wenn sie nicht binnen **1 Monats**, von heute an gerechnet, Einsprache dagegen erheben, der Nachlaß den Kindern der † zweiten Ehefrau des Erblassers zugewiesen werden würde.

Den 18. Juni 1872.

Für die Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Welzheim.
W. Banisch.

Revier Welzheim.

Nadelreis-Verkauf.

Freitag den 21. Juni

aus der Weglinie im Staatswald Hagerwald: 28 Haufen geschächt zu 850 Wellen.

Um 4 Uhr in Schaberg.

Mädchen-Gesuch.

Mädchen im Alter von 15 Jahren an finden dauernde Beschäftigung beim Packet-Machen in der Sichorien-Fabrik von

Heinr. Frank Söhne
in Ludwigsburg.

Täglicher Verdienst in Record-Arbeit je nach Leistung 54 kr. bis fl. 1. 6 kr. Für Unterkommen wird Sorge getragen.

Flachs-, Hanf- und Abweg-Spinnerei

von Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Die Garne bis zur Nummer 684 sind angekommen und können abgeholt werden bei Kaufmann Bilsinger.

Burgholz, Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt sein Hofgut, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus, einer 4barnigten Scheuer, 1 Waschk- und Backhaus, nebst Hofraum, sowie 50 Morgen Gärten, Ländel, Acker, Wiesen und Waldungen,



am

Dienstag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbronn zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustand und die Acker mit Winter- und Sommerfrucht angebaut.

Im Obstgarten befinden sich 56 tragbare Bäume, welche heuer einen schönen Ertrag liefern; der Hopfengarten steht ausgezeichnet.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und wird das Hofgut — je nachdem sich Liebhaber zeigen — auch zur Hälfte abgegeben. Erfolgt ein annehmbares Offert, so wird gleich beim ersten Verkauf der Zuschlag erfolgen.

Den 17. Juni 1872.

Gutsbesitzer Gottlieb Wohlfarth.

Bruch.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Wilhelm Dietrich im Spielhof ist gekommen, das früher Johann Münz'sche Anwesen in Bruch, bestehend in Haus und Scheuer, Backofen, circa 5 Morgen Güter, am

Montag den 25. d. Mts.

aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Gebäude und Güter sind in gutem Zustande, die Zahlungsbedingungen können nach Umständen billig gestellt werden und werden hiezu Liebhaber auf Nachmittags 2 Uhr nach Bruch eingeladen.

Welzheim.

**Sensen, Sichelu,
Mailänder Wehsteine,
Strohöhute**

billigt bei

Kaufmann Bilsinger.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Anhaltende Krankheits-Umstände veranlassen mich, meine sämtlichen Güter am Johanni-Feiertag

Montag den 24. Juni

auf 6 Jahreszettel zu verkaufen. Liebhaber wollen sich Abends 7 Uhr in meiner Wirthschaft einfinden.

Bäcker Steinle.

Bruch.

Fahrriß-Verkauf.

Gottfried Münz, Zimmermann, verkauft am

Montag den 24. d. Mts. von Mittags 12 Uhr an

seine sämtliche Fahrriß wegen Wegzugs, wobei vorkommt:

allerlei Hausrath, Feld- und Handgehirr, Zimmer- und Schreinerhandwerkzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, ein Wagen, wozu Liebhaber nach Bruch eingeladen werden.

Untrüglich!
Hauber's ächte Alpenkräuter-Magenessen, die größere Flasche 36 kr., sowie dessen Benediktiner-Magentropfen, besonders bei Frauen beliebt, per Dozon 24 kr., haben sich als streng reell und vorzüglich wirksam bewährt. Was wirklich gut und dabei nach Verhältnis billig ist, verträgt und bedarf marktfeindliche Anpreisung nicht. — Die besten Empfehlungen kommen von den Genesenden. Sammt Gebrauchserläuterung allein acht zu beziehen durch

Heinrich Sobly
in Welzheim.

Laubenhof.

Ein tüchtiger Knecht

findet bei hohem Lohn eine dauernde Stelle bei

Gutsbesitzer Pfeil.



Schorndorf.
Einen 6 1/2 Jahr alten zum schweren Zug tauglichen gleichreinen Braunwallachen hat aus Auftrag zu verkaufen
Schwenger, Schmiedmeister.

Welzheim.

Zwischen Haubersbronn und Steinbrunn wurde am letzten Montag Abend ein schwarzer Tuchmantel gefunden, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei mir abholen kann.

Fr. Brecht, Metzger.